

Im Einklang zwischen Geben und Nehmen

Der Verein „Senioren für Senioren“ ist im 20. Tätigkeitsjahr

Förderung der Selbsthilfe und Solidarität unter der älteren Generation – das ist das hehre Ziel des Liestaler Vereins „Senioren für Senioren“. Die noch rüstigen Senioren unterstützen und begleiten dabei ihre älteren Vereinsmitglieder die der Hilfe bedürfen.

Ein Zeitungsbericht im damaligen „Brückenbauer“ vom August 1989 über die Seniorenarbeit in der Stadt Winterthur war beim Liestaler Unternehmer Dr. Christoph Chrétien der Auslöser einer Idee, die sich dann in der Umsetzung zu einer beispielhaften Erfolgsgeschichte entwickelte. Da wurden die älteren Menschen aufgerufen, ihre Fähigkeiten aus Hobby oder früherem Beruf sinnvoll für andere Pensionierte einzusetzen. Tatsache ist - ob vor 20 Jahren oder heute - dass es viele rüstige Senioren gibt, die nicht nur Wandern oder Jassen wollen, ihr Alltag wäre so nicht ausgefüllt. Andererseits stehen betagte Menschen oft vor Problemen, die ihre Selbständigkeit verunmöglichen. Das hat Chrétien konkretisiert und daraus das Prinzip der Selbsthilfe und der Solidarität abgeleitet. Unter dem Begriff „Senioren für Senioren“ ist in der Folge eine Arbeitsgemeinschaft entstanden, in der man gegenseitig voneinander profitiert.

Grosses Seniorennetzwerk

Anfänglich als lose Institution wurde bereits 1991 dank der Unterstützung der pro Senectute Baselland ein Vermittlerdienst aufgebaut, dem im Jahr 1996 die offizielle Vereinsgründung mit organisatorischen Strukturen folgte. Nach Chrétiens Präsidentschaft leitete in der Folge Willy Berger während 10 Jahren die Geschicke des Vereins, dem heute Marliese Zimmermann als Präsidentin vorsteht. Wer dem Verein „Senioren für Senioren“ beitreten will, muss mindestens 55-jährig sein, in Liestal wohnen und einen Jahresbeitrag von 25 Franken für Einzelpersonen bzw. 40 Franken für Paare bezahlen. Die rund 600 Mitglieder repräsentieren einen der grössten Vereine in Liestal und bilden ein einzigartiges Seniorennetzwerk. Die demografische Entwicklung mit immer höher werdendem Anteil an alten Menschen stellt an die Seniorenarbeit laufend höhere Anforderungen, und da leistet die Institution „Senioren für Senioren“ einen wertvollen Beitrag.

Zeitgemässe Dienstleistungen

Wenn die Kräfte nachlassen, können alltägliche Haus- Garten- oder kleinere Reparaturarbeiten zum Problem werden, genauso wie etwa die Fahrt zum Arzt oder in die Therapie. Ähnlich tun sich ältere Menschen schwer beim Ausfüllen der Steuerklärung, mit der Erledigung des Zahlungsdienstes oder beim Verkehr mit Behörden. Und da setzt der Verein mit der Vermittlung verschiedener Dienstleistungen an. Die Vermittlungsstelle nimmt die Bedürfnisse und Aufträge von Senioren die auf Hilfe angewiesen sind, entgegen, und organisiert den gewünschten Einsatz eines Dienstleisters, also eines arbeitswilligen Senioren. Da erklärt dann zum Beispiel die pensionierte Sekretärin die noch vertraut ist mit den modernen Kommunikationsmitteln, einem älteren Herrn die Grundbegriffe beim Einsatz des

Computers oder des Handys, während der noch rüstige Gartenliebhaber bei einer gehbehinderten Frau die Obstbäume schneidet. So kommt der Auftraggeber bei einem Stundentarif von 25 Franken günstig zu einer Dienstleistung und der Auftragnehmer ist immerhin angemessen entschädigt für seine Arbeit. „Ältere Menschen kennen die Bedürfnisse ihrer Gleichaltrigen besser als ein Junger“, sagt Marliese Zimmermann zum Erfolg dieses Konzepts. Der Geldbeutel werde zwar nicht gefüllt, dafür aber das Herz, so die Präsidentin weiter. Im vergangenen Jahr war der Autofahrdienst mit rund 2'000 Einsätzen die am meisten in Anspruch genommene Hilfeleistung, derweil die Nachfrage nach Reinigungsarbeiten, Begleit- und Hütedienst sowie Reparaturen und Flickarbeiten sank. Nebst den Dienstleistungen als Kerngeschäft gibt's bei den „Senioren für Senioren“ auch allerlei Gesellschaftliches. Da ist der Sommer- und Herbstausflug genauso beliebt wie etwa die Männerkochkurse, Lesungen, Jubilarendienst oder Jass-Treffs. Grund genug also, den vielen uneigennütigen Helferinnen und Helfern zum 20-jährigen Vereinsjubiläum ganz herzlich zu gratulieren!

Ulrich Fluri

ObZ Oberbaselbieter Zeitung